Sonnabend, den 5. Oktober 1935
Nr. 273 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.
Einzelnummer | Lodz 4 Seiten 10 Gr. | Schlesien 8 Seiten 25 Gr.

Lodzer



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Eröffnungssitzung des Parlaments

Abg. Car zum Sejm-, Oberst Prystor zum Senatsmarschall gewählt.

Gestern trat das unter den allbekannten Umständen gewählte Parlament zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Sejmsitzung war für vormittag um 10 Uhr, die des Senats für nachmittag angesetzt. In früheren Zeiten, als Sejm und Senat jene Rolle im Staatsleben spielten, die ihnen als wirkliche Volksvertretung zukam und nicht gegen 40 Prozent der Wahlberechtigten oder gar nur eine privilegierte Schicht der Bevölkerung, sondern tatsächlich das gesamte Volk durch Teilnahme an den Wahlen die Zusammensetzung und Gestaltung des Parlaments bestimmte, wurde der Zusammentritt von Sejm und Senat immer mit größter Spannung erwartet und bildete ein Ereignis von größter politischer Bedeutung im Staate. Der politisch aufgeklärte Teil der Bevölkerung Polens nahm inneren Anteil an dem Geschehen im Gebäude der Volksvertretung, das Volk fühlte sich durch seine aktive Teilnahme an der Zusammensetzung des Parlaments mit diesem verbunden. Diesmal ist von alledem nichts zu bemerken gewesen. **Die breiten Schichten der Bevölkerung hatten aber für den gestrigen Zusammentritt des Sejm und Senats überhaupt kein oder herzlich wenig Interesse an den Tag gelegt,** und wenn auch die neuen Abgeordneten durch schwarze Festkleidung der Eröffnungssitzung ein feierliches Gepräge zu geben suchten, so nahm aber der überwiegende Teil des Volkes an dieser Feier keinen inneren Anteil. Selbst die Galereie im Sejm, die sonst zu Eröffnungssitzungen immer zum Brechen voll war, war gestern nur mäßig besetzt.

Dagegen war die Regierungsbank überfüllt. In der ersten Reihe saß Ministerpräsident Slawek, neben ihm die Minister Koscialkowski und Beck sowie der Leiter des Kriegsministeriums General Kasprzycki.

Im neuen Sejm ist im Gegensatz zu früher das klare Gepräge der Vertretung der einzelnen wirtschaftlichen und politischen Schichten des Volkes vollkommen verschwunden. Während bisher die einzelnen Parteien ihre bestimmten Plätze im Sejm hatten, besetzten gestern die Abgeordneten wahllos die Stühle im Sejmsaal. Eine Ausnahme bildeten nur die Ukrainer, die ihre alten Plätze einnahmen, und die zwei jüdischen Abgeordneten. **Allerdings war das Häuflein der Vertreter dieser zwei Minderheitsvölker stark zusammengeschrumpft, während die Stühle, die bisher der Deutsche Sejmklub inne hatte, ganz leer blieben!**

Um 10.10 Uhr betritt Ministerpräsident Slawek die Marschalltribüne und verliest folgende

Botschaft des Staatspräsidenten:

„Mit dem schweren Schicksal eines bedrückten Volkes, mit dem Blutopfer mehrerer Generationen mußte Polen die schlechte Organisation des Staates, das schlechte Recht, die ausgeartete Eigenmächtigkeit und den Mangel an Würde der Behörden des früheren Staates bezahlen. Das Schicksal wollte es, daß in der Stunde tiefster Finsternis ein großer Mensch — in der Geschichte Polens der größte — durch den Genius seines Gedankens und durch die Arbeit seines ganzen Lebens unsere Generation erleuchtete. Er rief in dem zerschlagenen Volke die schlummernden Kräfte wach, erweckte den Staat zu neuem Leben und arbeitete an dem Ausabau desselben bis zu seinem Tode. Der leitende Gedanke seiner letzten Jahre war, die Macht und die Entwicklung des Staates auf guten Gesetzen aufzubauen. Die von ihm angestrebte Besserung der Staatsordnung ist vollzogen. Sie sollte Polen vor der Rückkehr der unglückseligen Gespenster, die zu seinem Untergang führten, bewahren. Die neue Verfassung führt durch ihre grundsätzlichen Rechte im Staate Beständigkeit und eine kräftige Tätigkeit der Staatsorgane ein, bestimmt die Rolle und Aufgabe eines jeden Organs, und setzt die Grenzen ihrer Pflichten und Rechte fest. Ihre oberste Aufgabe ist der Dienst am Staate. Sejm und Senat sind berufen, durch ihre Beschlüsse die Rechte festzulegen und über die Tätigkeit der Regierung Kontrolle zu führen. Ich glaube, daß dieses Haus bestrebt sein wird, dem Staate gute, seine Kräfte und Bedeutung fördernde Gesetze zu geben. Ich wünsche Ihnen, daß Sie Ihre Arbeit auf eine entsprechende Höhe bringen und daß Sie auf die Ergebnisse dieser Arbeit in Zukunft mit dem Bewußtsein gut erfüllter Pflicht gegenüber dem Staate blicken könnten.

Warschau, den 4. Oktober 1935.

Staatspräsident M o s c i c k i."

Nach Verlesung der Botschaft teilt Ministerpräsident Slawek mit, der Staatspräsident habe zum Vorsitzenden der Eröffnungssitzung General Lucjan Zeligowski, als den ältesten Abgeordneten, berufen. General Zeligowski übernimmt den Vorsitz, worauf die Vereidigung der Abgeordneten stattfindet.

Es wird sodann zur Wahl des Sejmmarschalls geschritten. Als einziger Kandidat wird der Abg. Car vorgeschlagen, der somit als gewählt betrachtet wird. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er annehme, erbittet sich Car eine Stunde Bedenkzeit, für welche Zeit eine Unterbrechung der Sitzung angeordnet wird. Nach der Wiedereröffnung der Sitzung erklärt Abg. Car, daß er die Wahl zum Sejmmarschaq annehme, welche Erklärung mit Beifall aufgenommen wird. Sejmmarschall Car hält eine Ansprache, in welcher er für die Wahl dankte und auf die Aufgaben hinwies, die dem Sejm auf Grund der neuen Verfassung zustehen. Er schloß seine Ausführungen mit einer Ehrung Marschall Pilsudskis.

Auf der Tageordnung der Eröffnungssitzung stand auch die Frage der Beschließung des Beratungsreglements. Zur Ausarbeitung eines solchen Reglements wurde eine aus 17 Abgeordneten bestehende Kommission gewählt. Hierauf wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

Die Sitzung des Senats.

Die am Nachmittag stattgefundene Sitzung des Senats nahm einen ähnlichen Verlauf wie die Sejmsitzung. Auch hier verlas Ministerpräsident Slawek zu Beginn der Sitzung die Botschaft des Staatspräsidenten. Als ältester Senator wurde der Ukrainer Horbaczewski mit der Leitung der Sitzung betraut. Es folgte die Vereidigung der Senatoren. Als zur Wahl des Senatsmarschalls geschritten wurde, wurde auffälligerweise außer der vom früheren Sejmmarschall Switalski genannten „offiziellen" Kandidatur des Sen. Aleksander Prystor vom Sen. Lewandowski Sen. Sieroszewski als Kandidat genannt. Es mußte daher eine Abstimmung durchgeführt werden, die 75 Stimmen für Prystor und 12 Stimmen für Sieroszewski ergab. Sen. Prystor wurde somit als gewählt erklärt, doch bat auch er sich eine Bedenkzeit von einer Stunde aus, nach Verlauf welcher Frist er jedoch die Wahl annahm. Im Senat wurde dann ebenfalls eine Komission zur Ausarbeitung eines Beratungsreglements gewählt und die Sitzung geschlossen.

Erbitterte Kämpfe in Abessinien

Adigrat von den Italienern besetzt, um Adua wird noch gekämpft.

A d d i s A b e b a, 4. Oktober. Im Gebiet von Agame ist eine Schlacht im Gange.

Nach abessinischen Meldungen von der Adua-Front haben sich die Abessinier in Bergstellungen gut verschanzt, so daß der italenische Angriff nur schwer vorwärts kommen soll. Die Meldungen sprechen von e r b i t t e r t e n K ä m p f e n. Die Italiener, so heißt es, machten die stärksten Anstrengungen, um Adua zu erreichen, und damit eine günstigere Stellung beziehen zu können. Die V e r l u s t e sollen auf beiden Seiten beträchtlich sein.

Die zuständigen Stellen in Addis Abeba erklären, daß die Regierung über die Kämpfe an den einzelnen Frontabschnitten später ein Kommunique herausgeben werde. Man hört gleichfalls, daß wahrscheinlich schon am Sonabend eine allgemeine Telegrammzensur eingerichtet werden wird, um, wie man sagt, den vielen Falschmeldungen entgegenzutreten.

L o n d o n, 4. Oktober. Nach einer Reuter-Meldung haben die Abessinier bei A g a m e einen Rückschlag erlitten. Außerdem haben italienische Flugzeuge einen Flug nach D e s s i e, dem Hauptquartier des abessinischen Kronprinzen, unternommen und die Straßen mit Bomben belegt.

R o m, 4. Oktober. Die Presse meldet amtlich, daß die italienischen Truppen heute die Stadt Adigrat eingenommen hätten. Dagegen sei die Einnahme von Agua amtlich noch nicht bestätigt worden. Den letzten Meldungen zufolge haben sich jedoch die Angriffe der Italiener auf Adua in den Nachmittagsstunden des Frpitag verstärkt.

Weitere italienische Bombenabwürfe.

A d d i s A b e b a, 4. Ohtober. Ueber die militärischen Operationen wurde heute abend folgender Bericht veröffentlicht: Neue italienische Flugzeugangriffe fanden in der Nähe der Ortschaften Walkait und Jamadja am Jedja-Fluß statt. Hierbei wurden 3 Personen getötet und 6 verwundet. Die abgeworfenen Bomben waren gegen die Telegraphenstationen gerichtet. Auf der Front in der Provinz Ogaden wurden auf die Städte Korahi und Gerloubi ebenfalls Bomben geworfen. Ob hierbei Menschenopfer zu beklagen sind, konnte bisher nicht festgestellt werden. Auch wurden von italienischen Fliegern Aufrufe in der Sprache der Amhari herabgeworfen.

Italienisches Flugzeug abgeschossen.

A d d i s A b e b a, 4. Oktober. Wie Reuter berichtet haben die Abessinier bei Adua ein italienisches Flugzeu abgeschossen.

Keine amtliche Zahl der Opfer

L o n d o n, 4. Oktober. Der Korrespondent der Nachrichtenagentur „Central News" hatte Donnerstag abend unter Berufung auf amtliche Angaben die Zahl der Toten und Verwundeten in Adua mit 1700 angegeben. Nach einer Reuter-Meldung aus Addis Abeba sind amtliche Ziffern über die auf abessinischer Seite entstandenen Verluste nicht ausgegeben worden. In Regierungskreisen wird die genannte Zahl als „gröblich übertrieben" bezeichnet.

Gerüchte um die italienische Gesandtschaft in Addis Abeba.

A d d i s A b e b a, 4. Oktober. Die Tatsache, daß der italienische Gesandte Vinci jetzt erklärt hat, er habe bisher die Pässe für sich und das Gesandtschaftspersonal nicht erhalten, gibt hier zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß. So hört man, daß die italienischen Gesandtschaftsmitglieder, falls sie nicht innerhalb von zwei Tagen abgereist sind, als Geiseln für etwaige völkerrechtswidrige Handlungen Italiens interniert werden würden.

Jedenfalls dürfen die Italiener das Gelände der Gesandschaft nicht mehr verlassen, was damit begründet wird, daß diese Maßnahme auch für die Sicherheit der Italiener selbst notwendig geworden sei. Die Gesandtschaft, in die Donnerstag abend bis 20.30 Uhr sämtliche Italiener Addis Abebas unter Polizeischutz gebracht worden waren, steht unter verschärfter Bewachung.

Jetzt ist auch der italienische Konsul aus Dessie mit einer 150 Mann starken Karawane in der Hauptstadt Abessiniens eingetroffen.

Frankreich für Art. 16

Für wirtschaftliche, aber gegen militärische Sanktionen. — Laval soll zunächst die Versöhnungsaktion fortsetzen.

Paris, 4. Oktober. Der französische Ministerrat ist um 3.15 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammengetreten. Im Hinblick auf die Bedeutung dieser Beratung waren sämtliche Minister erschienen. Der Ministerrat hat rund drei Stunden gedauert. Anschließend wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

„Der Ministerpräsident und Außenminister Laval hat eine umfassende Uebersicht über die internationale Lage, insbesondere über die laufenden Beratungen des Völkerbundes gegeben. Er hat durch den Ministerrat den Wortlaut der französischen Antwort auf die kürzliche englische Note billigen lassen. Der Ministerrat war der gleichen Meinung wie der Ministerpräsident hinsichtlich der von Frankreich eingenommenen und in Genf einzunehmenden Haltung in der italienisch-abessinischen Frage und hat Laval das volle Vertrauen für die Führung der Verhandlungen im Völkerbundrat ausgesprochen."

Nach einer Genfer Havas-Meldung soll Laval dem englischen Völkerbundsminister Eden den Entwurf seiner Antwort auf die englischen Fragen zur Kenntnis gegeben haben. Danach würde vorbehaltlich der Genehmigung des französischen Ministerrats **die französische Regierung ihre Zustimmung zum Gedanken einer engen französisch-englischen Zusammenarbeit im Mittelmeer unter bestimmten Voraussetzungen erteilen.**

Die französische Regierung beabsichtige ihren Verpflichtungen treu zu bleiben, die die Achtung aller Artikel der Völkerbundssatzungen zur Folge haben, einschließlich Absatz 3 des Artikels 16 (Sanktionen), aber die französische Regierung werde den Wunsch ausdrücken, daß **eine derartige Zusammenarbeit nicht auf das Mittelmeer beschränkt bleibe und daß Vereinbarungen zu erfolgen hätten, um allen Gefahren zu begegnen, die an irgendeinem Punkte Europas auftreten können.**

Paris, 5. Oktober. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat im Laufe der langen Sitzung des Ministerrats einen vollständigen Bericht über die Lage gegeben, die durch die Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien geschaffen worden ist. Er hat weiter seine Leitgedanken entwickelt, denen er am Sonnabend in Genf zu folgen gedenkt, wo nach Pariser Auffassung **der Völkerbundrat nunmehr den Art. 16 in Anwendung bringen wird.**

Die Regierung hat die Absichten Lavals einmütig gebilligt: zum ersten, um die Achtung vor dem Völkerbundspakt sicherzustellen, der, wie man am Freitag abend erneut in Paris betonte, die Grundlage der französischen Politik bleibt, zum anderen; um die Belange Frankreichs zu verteidigen, die sich nach Lavals Aufruf an das Land mit der Sache des Friedens decken. Man erwartet daher, daß Ministerpräsident Laval in Genf seine Bemühungen zur Mäßigung und zur Aussöhnung fortsetzen wird.

Der Ministerrat bekannte sich mit Laval in Uebereinstimmung, daß jeder Gedanke an militärische Sühnemaßnahmen gegen den Angreifer zurückgewiesen wird. Man glaubt in Paris, daß diese Ansicht von allen in Genf vertretenen Ländern geteilt wird, besonders von England.

Ministerpräsident Laval hat weiter die Pläne der „wirtschaftlichen Druckmaßnahmen" zur Kenntnis gegeben, die er für seinen Teil zu unterschreiben bereit ist, und die automatisch gegen den Angreiferstaat ausgelöst werden, sobald der Völkerbundrat den Angreifer bezeichnet haben wird. Diese wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen gehen von der Kreditverweigerung bis zum Verbot der Waffenausfuhr und der Ausfuhr solcher Rohstoffe, die für die Kriegsindustrie notwendig sind. Sie gehen schließlich bis zur Beschränkung und sogar bis zum Verbot von Käufen in dem Land, das als für den Streitfall verantwortlich bezeichnet werden. Die Maßnahmen schließen jedoch die Möglichkeit der Blockade aus, die als militärische Maßnahme bezeichnet wird.

Frankreich wird sich also keiner Verpflichtung entziehen, die sich aus den Völkerbundssatzungen ergeben, aber es will auch nicht auf seine versöhnende Rolle verzichten, die es von Beginn des Streitfalles an übernommen hat. Frankreich wird seine Bemühungen darauf richten, eine Ausdehnung des Streitfalls zu verhindern, und es wird zu erreichen versuchen, daß der Friede sobald wie möglich wieder hergestellt wird.

Der italienische Botschafter erneut bei Laval.

Paris, 4. Oktober. Ministerpräsident Laval empfing am Freitag vormittag den italienischen Botschafter in Paris.

Laval nach Genf abgereist.

Paris, 5. Oktober. Ministerpräsident Laval ist am Freitag vor Mitternacht nach Genf abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied zahlreiche politische Persönlichkeiten, unter ihnen mehrere Minister, eingefunden.

England will aktiv bleiben.

Eine Rede Baldwins. — England will seine Rolle auf dem Festlande spielen Für kollektive Waffengewalt gegen Friedensstörer

London, 4. Oktober. Ministerpräsident Baldwin hielt am Freitag abend nach dem Abschluß der Jahrestagung der Konservativen Partei auf einer öffentlichen Versammlung eine große Rede.

Weit ausholend sprach Baldwin zunächst über die Gründe, die seiner Meinung nach zur Bildung des Völkerbundes geführt hätten. Nach dem Kriege habe die Welt über Möglichkeiten nachgesonnen, eine Einrichtung zu schaffen, die die Wiederholung derartiger Erfahrungen für die Zukunft unmöglich mache. Baldwin gab zu, daß bis jetzt eine solche Maschinerie nicht geschaffen worden sei. Mehrere wichtige Mächte befänden sich außerhalb des Völkerbundes. Dadurch werde die Aufgabe schwieriger. Aber wenn man diese Aufgabe jetzt verlasse, dann werde jegliche Gelegenheit schwinden, die Nationen der Welt im Völkerbund zu vereinigen, was heute vielleicht noch möglich sei. Infolge der Erleichterung im modernen Verkehr sei England heute nicht mehr so weit vom Festland entfernt wie früher. Nach seiner Ansicht werde vielleicht die Zeit kommen, wo die Ereignisse in Europa Rückwirkungen haben könnten, die im ganzen britischen Reiche verspürt werden würden. **Nicht nur als Nation, sondern auch als Reich müsse England seine Rolle auf dem Festland spielen.** England sei verpflichtet durch seine Unterschrift unter die Völkerbundssatzungen; es habe ferner auch den Kellogg-Pakt unterzeichnet. Nicht nur die englischen Interessen diktierten die englische Politik, sondern die Erfüllung feierlicher internationaler Verpflichtungen.

Baldwin sprach dann über den **italienisch-abessinischen Streitfall,** wobei er erneut der Behauptung entgegentrat, daß es sich hierbei um eine Angelegenheit zwischen England allein und Italien handle. Vom Anfang an habe England lediglich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Völkerbundes gesprochen und gehandelt. Es müsse klar gesagt werden, daß die britische Regierung niemals die Absicht gehabt habe, in diesem Streitfall allein vorzugehen. Innerhalb des letzten Tages seien beim Völkerbundrat ernste Berichte über die Bewegung von Truppen und Flugzeugen innerhalb der abessinischen Grenzen eingetroffen, und die hierdurch geschaffene Lage werde Gegenstand der Beratungen sein, die der Völkerbundrat am Sonnabend abhalte.

Niemand werde von ihm, Baldwin, erwarten, irgend etwas zu sagen, was der Arbeit des Rates oder der Erledigung der Streitfrage vorgreifen könne. Er sei jedoch überzeugt, daß er die Gefühle des ganzen Landes ausspreche, wenn er noch in dieser Stunde an Italien appelliere, sich einer Aktion zu enthalten, die die Aufgabe des Rates noch mühseliger machen würde. In den schwierigen Tagen, die bevorstünden, müsse die Hauptaufgabe des Völkerbundes und seiner Mitglieder darin bestehen, daß **jede Aktion mit Zustimmung, Unterstützung und unter Mitarbeit aller** erfolge, und daß für die Abkürzung des Streitfalles und die Beschleunigung eines befriedigenden Abkommens gearbeitet werde.

Baldwin wandte sich dann gegen die Behauptung, daß England seine Ansichten Italien nicht schon seit Monaten mitgeteilt habe. England habe seit dem Weltkriege auf dem Gebiet der praktischen Abrüstung mehr als irgendein anderes Land getan. Dieser Weg könne nicht mehr länger beschritten werden. **Die gesamte Perspektive auf dem Festlande habe sich in den letzten ein oder zwei Jahren durch die Wiederaufrüstung Deutschlands geändert.** Er habe keinen Grund, an irgendwelche feindselige Absichten zu glauben. Er sehe nicht in Deutschland oder in irgendeinem anderen Lande notwendigerweise einen potentiellen Feind. In der Tat erhoffe er eine Fortsetzung jener Freundschaft, die England nach dem Weltkriege so oft mit denjenigen habe schließen können, die kürzlich noch im Felde seine Feinde gewesen seien. Aber er könne nicht die Augen vor der Tatsache verschließen, daß das Vorhandensein einer anderen großen Nation, die bewaffnet sei, das Bild Europas ändere.

Vielleicht werde einmal der Tag kommen, an dem die Nationen, die ihre Völkerbundsverpflichtungen erfüllen, die Satzungen mit Waffengewalt aufrechterhalten müssen. Mit der ganzen Verantwortung, die auf ihn als den Hauptberater der britischen Majestät falle, müsse er die Frage vorlegen, ob diese Verpflichtungen in jeder Hinsicht angenommen werden könnten, ohne daß die Mängel in der britischen Verteidigung wieder gutgemacht würden. **Baldwin sprach hierauf von Diktaturen, die die Neigung zeigten, die Aufmerksamkeit von inneren Schwierigkeiten durch äußere Abenteuer abzulenken.** Baldwin wiederholte seine seinerzeitige Aeußerung im Unterhaus, daß England unter keinen Umständen irgendeinem anderen Lande innerhalb der Reichweite seiner Grenzen in der Luft unterlegen sei. Was aber auch immer geschehe, die Nahrungsmittelversorgung aus Uebersee müsse auf jeden Fall sichergestellt werden.

Die wirtschaftliche Lage, so fuhr Baldwin fort, sei heute eine wirkliche Gefahr. Er gab zu, daß die Arbeitslosenfrage in England noch nicht gelöst sei.

Der Rest der Rede war innerpolitischen Fragen gewidmet. Seine Rede schloß Baldwin mit folgenden Worten: **Es liegt an uns, zu zeigen, daß ein großes Volk geeinigt und entschlossen ist, den Frieden der Welt durch kollektive Aktion zu bewahren und sich für diese Aufgabe bereit zu machen.**

Neues Telegramm Abessiniens an den Völkerbund

Genf, 4. Oktober. Der abessinische Außenminister hat sich erneut mit einem Telegramm an den Völkerbundsrat gewandt, in dem er auf das gestrige Telegramm der italienischen Regierung bezug nimmt und folgendes feststellt:

Die abessinische Regierung nimmt davon Kenntnis, daß Italien seine Verantwortlichkeit für den Einfall in die Provinz Agame und die Bombardierung zweier offener Sädte zugibt, wobei Kinder und Frauen getötet und das Spital mit dem deutlich sichtbaren Zeichen des Roten Kreuzes zerstört wurde, indem die Handlungen als für die Verteidigung notwendige Maßnahmen bezeichnet wurden und der Rückzug der abessinischen Truppen um 30 Kilometer hinter die Grenze alt strategische Bewegung ausgelegt wird. Während Abessinien seit Dezember wiederholt Anträge auf Schiedsverfahren zur friedlichen Regelung gestellt hat, hat Italien seine seit August 1934 begonnenen Truppen- und Kriegsmaterialsendungen und die Verstärkung seiner kriegerischen Vorbereitungen weiter fortgesetzt während der ganzen Dauer der vor dem Rat anhängigen Verfahren und hat alle Vorschläge einer friedlichen Lösung abgelehnt. Es beginnt heute mit der Ausführung seiner offen angekündigten Drohung auf Eroberung des abgerüsteten Abessinien. **Trotz des klaren und brutalen italienischen Angriffs, der Abessinien zwingt, sein Gebiet gegen den Angreifer zu verteidigen, erneuert die kaiserliche Regierung hiermit ihren festen Willen zur Zusammenarbeit mit dem Völkerbundrat im Rahmen des Völkerbundspaktes.**

Italien leugnet und gibt zu

Genf, 4. Oktober. Im Völkerbundssekretariat ist Freitag mittags folgendes Telegramm des italienischen Unterstaatssekretärs Suvich aus Rom eingetroffen:

„Ich habe die Ehre, mich auf das Telegramm der abessinischen Regierung an den Völkerbund vom 2. Oktober zu beziehen. Nach diesem Telegramm hätten die italienischen Truppen an diesem Tage südlich des Berges Mousa im Sultanat Aoussa die Grenze überschritten. Die italienische Regierung hat die Ehre diesbezüglich mitzuteilen, daß abgesehen von der Tatsache, daß in dem angegebenen Gebiet die Grenze zwischen Erythräa und dem Sultanat von Aoussa noch nicht festgestellt ist, keine militärische Bewegung italienischer Truppenteile in dieser Gegend stattgefunden hat. Die Nachricht ist also gänzlich unbegründet."

Rom, 4. Oktober. Vom italienischen Propagandaministerium wurde Freitag mittag der erste Heeresbericht ausgegeben, in dem es heißt, daß die italienischen Marschkolonnen durchschnittlich 20 Kilometer von der Grenze entfernt sind und von dort aus in der Morgendämmerung den Vormarsch wieder aufgenommen haben.

Japan bleibt vorläufig neutral

Tokio, 4. Oktober. Außenminister Hirota hat die Vertreter Japans dahin unterrichtet, daß Japan eine baldige friedliche Lösung des italienisch-abessinischen Streitfalles durch den Völkerbund erwarte. Im übrigen bleibe die japanische Regierung bei dem bisherigen Neutralitätsstandpunkt.

Göbbels gibt Lebensmittelnot zu

Halle, 4. Oktober. Reichspropagandaminister Dr. Göbbels sprach in Halle in einer großen Kundgebung über die Lebensmitelknappheit.

Minister Göbbels sagte: Niemand soll glauben, daß die Reichsregierung die Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage unterschätze, aber man muß darauf dringen, daß das deutsche Volk Disziplin halte und nicht durch Angstkäufe die — nach Ansicht des Ministers — genügend vorhandenen Lebensmittel verknappe.

Aus Welt und Leben.

Schlagwetterexplosion

Bisher 5 Tote und 5 Verletzte geborgen.

Bochum, 4. Oktober. Auf der Zeche „Mont Cenis" in Herne-Sodingen ereignete sich eine Schlagwetterexplosion. Es sind bisher 5 Tote und 5 Verletzte geborgen worden.

Verheerendes Unwetter in Frankreich

Ueberaus großer Sachschaden.

Ueber Lyon und Umgebung ist in der Nacht zu Freitag ein schweres Unwetter niedergegangen, das sieben Stunden tobte und bedeutenden Schaden anrichtete. Die Lyoner Feuerwehr wurde im Laufe der Nacht und in den frühen Morgenstunden über 1000mal alarmiert. In verschiedenen Stadtvierteln waren durch Blitzschlag auch Brände ausgebrochen. Die Telephon- und Telegraphenleitungszentralen erlitten durch Wassereinbruch starke Störungen. Der Schaden wird hier allein auf 2 Millionen Franken beziffert.

Die Gemeinde Saint-Priest (Isere) wurde durch das Unwetter völlig überschwemmt. Die Bevölkerung mußte auf die Dächer flüchten. Die Feuerwehr von Lyon mußte zur Hilfeleistung und zur Bergung ausrücken. Durch die starken Regenfälle stürzte ein Haus ein und begrub alle Einwohner unter den Trümmern. Die Bergungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Es sind zwei Todesopfer zu beklagen. ss

---

Die Sowjetuhr.

Ein Uhrmacher-Amateur, Cerebrenikow, hat nach dreijähriger Arbeit eine Uhr vollendet, die, wie die „Komsomolskaja Prawda" vorschlägt, die Sowjetuhr heißen soll. Das Werk ist sieben Pud schwer und spielt jede Stunde die Internationale. Von sechs bis sieben Uhr erscheinen, wie auf mittelalterlichen Figurenuhren, die Führer der Sowjetunion. Jeder bleibt sechs Minuten sichtbar. Um 7 Uhr pünktlich erscheint Stalin, und unter der Beleuchtung von 50 elektrischen Birnen ertönt die Internationale.

Lodzer Tageschronik.

Die Teuerung steigt

Unterhaltskosten im September um 1,59 Prozent, im 3. Jahresviertel um 5,09 Prozent gestiegen.

Die offizielle Berechnung der Unterhaltskosten durch die Preisprüfungskommission beim Lodzer Wojewodschaftsamt hat schon in den letzten Monaten eine Steigerung der Lebensmittelpreise ausgewiesen. Auch im September wurde eine weitere Preissteigerung um 1,59 Prozent festgestellt. Teurer geworden sind Brot, Mehl Kartoffeln, Butter, Eier, Wurst, Speck, Kaffee, Seife und Kammgarnstoff, während im Preise zurückgingen Gerstengrütze, Erbsen, Rindfleisch und Schuhwerk.

In den letzten drei Monaten sind die Unterhaltskosten wie folgt gestiegen: Juli um 2,73 Prozent, August 0,77 Prozent und September 1,59 Prozent, was zusammen 5,09 Prozent ergibt. (a)

Die Sorge um die Handwerksjugend.

Im Gebäude der Stadtverwaltung fand eine Konferenz statt, die der Fürsoroge der Handwerksjugend gewidmet war. An der Konerenz nahmen u. a. teil der Leiter der Abteilung für Berufsschulwesen im Unterrichtsministerium Krzywoblocki sowie die Visitatoren Dr. Wojniczek und Ing. Kaszkowski. Zugegen waren Vertreter der Lodzer Handwerkerinnung, der Stadtverwaltung, der Berufsschulen usw. Es wurde die Notwendigkeit einer Fürsorge der Handwerksjugend und die Herstellung eines engen Kontakts zwischen den Handwerksschulen und den Handwerksmeistern festgestellt. Es wurde beschlossen, besondere Fürsorgeräte für die Handwerksjugend zu bilden. Auch die Frage der Speisung der die Handwerksschulen besuchenden jungen Leute wurde berührt. Ein Entschluß in dieser Angelegenheit wurde jedoch nicht gefaßt und es soll noch eine besondere Konferenz einberufen werden, die speziell dieser Frage gewidmet sein soll. (a)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Tischlereiwerkstatt in Growochastraße 3 geriet der Orbeiter Ludwik Janicki, wohnhaft Pancerna 58, mit der Hand in die Sägemaschine. Es wurde ihm die linke Hand abgesägt. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus eingeliefert.

In der Schlosserwerkstatt seines Vaters in der Ceglana 9 fiel dem 25jährigen Czeslaw Witkowski ein großer Eisenblock auf den Fuß, wobei ihm die Zehen zermalmt wurden. Die Rettungsbereitschaft überführte Witkowski ins Krankenhaus.

In der Fabrik von Rosenblatt, Zwirkostraße 36, erlitt der Heizer Jan Heske, 53 Jahre alt, wohnhaft Chrzanowska 17, einen schweren Unfall. Beim Anheizen des Kessels schlugen plötzlich die Flammen zurück, wobei Heske ernstliche Verbrennungen im Gesicht davontrug. Auch er mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Wer wird Vizestarost von Lodz?

Gestern hat der bisherige langjährige Vizestarost von Lodz, Jerzy Rosicki, Lodz verlassen und sich nach Lask zur Uebernahme seines Amtes als Starost des Lasker Kreises begeben. Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, soll der bisherige Leiter der Sicherheitsabteilung der Stadtstarostei Nowakowski zum Vizestadtstarosten ernannt werden. (a)

Weitere Baumpflanzungen in Lodz.

Wie uns mitgeteilt wird, wird die Lodzer städtische Gartenbauabteilung Anfang November weitere Baumpflanzungen in den Straßen vornehmen. U. a. sollen noch in diesem Jahre folgende Straßen mit Bäumen versehen werden: Oblengorska, Radomska, Widok, ein Teil der Zagajnikowa, 11. Listopada, Sierakowskiego, Piwna und Wrobla. Insgesamt sollen 600 Bäume ausgepflanzt werden. Außerdem sollen auf dem Wege nach Lagiewniki Bäume gepflanzt werden. (a)

Feuer in einer Weberei.

In der Weberei von A. Müller in der Senatorska 6 entstand infolge Kurzschluß Feuer. Es geriet eine Kette in Brand, wobei sich das Feuer auf die Fabrikeinrichtung übertrug. An die Brandstelle eilten der 3. und 4 Feuerwehrzug, die den Brand nach kurzer Zeit löschten. Der Brandschaden beträgt etwa 3000 Zloty. — Im Hause Brzezinska 63 geriet infolge Rußbrandes der Dachstuhl in Brand. Das Feuer wurde vom 1. Löschzug nach kurzer Löschtätigkeit gelöscht. (a)

Plötzlicher Tod des Sekretärs des Bezirksgerichts.

Gestern nacht verstarb in seiner Wohnung in der 11. Listopada 79 plötzlich am Herzschlag der langjährige Sekretär des Lodzer Bezirksgerichts Boleslaw Dytberner, Der Verstorbene, der ein Alter von 36 Jahren erreichte, war auch Gerichtssachverständiger für Graphologie. (a)

Ein „ganz Schlauer" Erpresser.

Der Kapliczna 3 wohnhafte Ferdinand Stenzel erfuhr, daß die verheiratete Elisabeth G. einen Geliebten in der Person eines gewissen Karl M. hat. Er witterte in dieser Tatsache ein Geschäft für sich. Er wandte sich daher an die G. und erklärte ihr, daß er ihrem Mann von dem Verhältnis mit M. Mitteilung machen werde, wenn sie ihm nicht 250 Zloty Schweigegeld geben sollte. Um einen Skandal zu vermeiden, gab die Frau dem Erpresser das Geld. Dieser begnügte sich aber damit nicht, sondern ging auch zu dem M., von welchem er 600 Zloty erpreßte. Stenzel versuchte nun dasselbe Manöver auch bei dem betrogenen Ehemann, dem er erklärte, er würde über die Frau kompromittierende Sachen veröffentlichen. Der Ehemann G. erstattete jedoch gegen den Erpresser Anzeige und dieser wurde zur Verantwortung gezogen. Er wurde gestern vom Stadtgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Kaufmannssohn als Zuhälter.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich der 36jährige Abram Moszkowicz wegen Zuhälterei zu verantworten. Moszkowicz hatte in seiner Wohnung in der Dowborczykow 28 ein Freudenhaus eingerichtet, wobei er von den Prostituierten großen Nutzen zog. Die Polizei legte jedoch dem Ausbeuter das Handwerk und stellte ihn unter Anklage. Moszkowicz, der der Sohn eines begüterten Kaufmannes ist, wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Gerichtliche Folgen eines Streikkonflikts.

Im Juni d. J. brach in der Strumpfwirkerei von Karmazyn, Lonczna 17, Streik aus. Nicht alle Arbeiter wollten sich jedoch der Streikparole fügen. Als sich die Arbeiterin Jadwiga Borkowska am nächsten Tage dennoch zur Arbeit begeben wollte, wurde sie von den Mitgliedern der Streikkommission Mikolaj Wlodyrek, Jan Tomczyk und Israel Finkelsztajn aufgefordert, nach Hause zu gehen. Als die Borkowska der Aufforderung der Streikenden nicht Folge leisten wollte, fielen diese über die Streikbrecherin her, wobei sie ihr auch einige Messerstiche versetzten. Die Drei wurden zu einer Gefängnisstrafe von je einem Jahr verurteilt. (a)

Landmann unter dem umgestürzten Wagen begraben.

Auf der Chaussee zwischen Alexandrow und Lodz ereignete sich ein schweres Unglück. Hier fuhr der Bauer Michal Kozba aus dem Dorfe Gostkow, Kreis Lenczyca, zum Markte. Als aus der entgegengesetzten Richtung ein Auto herankam, scheute das Pferd und rannte in den Straßengraben. Der beladene Wagen stürzte hierbei um und der Bauer wurde von der Last angedrückt. Er wurde von anderen vorüberfahrenden Bauern hervorgezogen. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft stellte bei Kozba den Bruch mehrerer Rippen sowie des Rückgrats fest. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus nach Lodz gebracht. (a)

Sport.

Heute LKS — Hakoah (Wien).

Der morgige an Sportveranstaltungen magere Sonntag in Lodz wird durch das heute stattfindende internationale Fußballspiel zwischen dem LKS und der Wiener Hakoah einen angenehmen Ausgleich finden. Die Gäste, die in Lodz schon wiederholt an den Start gingen und es stets verstanden haben, die Zuschauer durch ihr einwandfreies Spiel zu befriedigen, werden auch heute sicherlich nicht schlechter als früher sein und die Lodzer Fußballsportanhänger für ihr Erscheinen zu entschädigen wissen.

Der LKS-Angriff, der in letzter Zeit an Aktivität stark Einbuße erlitten hat, soll in diesem Kampf durch Nachwuchsspieler eine Auffrischung erfahren. Großen Wert legt man auf Lewandowski als Sturmführer, der früher in JKP spielte und dann zu LKS überging. Hoffentlich bewähren sich die jungen Kräfte, den mit den alten Kämpen kann heute LKS keinen Staat mehr machen.

Das Spiel beginnt um 15.15 Uhr.

Vom Städtespiel Krakau — Lodz.

Das Städtespiel Krakau — Lodz, das am Sonntag in Krakau zum Austrag gelangt, verspricht recht interessant zu werden. Es wird dies die dritte Begegnung dieser Auswahlmannschaften sein. In den beiden bisherigen Spielen siegte Lodz, und zwar im Jahre 1931 in Krakau 5:4 und darauf in Lodz 2:0. In den darauffolgenden Jahren kamen keine Spiele zustande. Sollte Lodz auch morgen über Krakau siegen, so erhält es den Wanderpreis der für diese Begegnungen ausgesetzt wurde, zum dauernden Besitz.

Die morgigen Landesbegegnungen.

Am morgigen Sonntag kommen in Polen zwei interessante Länderbegegnungen zum Austrag. In Warschau trifft Polens Fußballteam auf Oesterreich und in Posen kämpfen Polens Boxer gegen die Tschechoslowakei. Beide Gästemannschaften treffen noch heute in Polen ein.

Oberschlesien.

Kind durch Auto getötet.

Die vierjährige Elisabeth Kostek hielt sich am Dienstag nachmitag auf der Wojciechowskiego in Zalenze in der Nähe der Kleofasgrube auf, als ein Auto, geführt vom Chauffeur Erich Michalski, vorbeifuhr. Das Kind wurde weggeschleudert, so daß es mit dem Kopfe an einen Baum schlug und sofort tot war.

Radio-Programm.

Sonntag, den 6 Oktober 1935.

Warschau-Lodz.

9.15 Schallplatten 10 Gottesdienst 12.05 Gespräch mit einem oLdzer Arbeiter 12.15 Konzert 13.25 Hörspiel 13.45 Schallplatten 15 Die schönsten Schallplatten 16 Erzählung für Kinder 16.15 Klaviermusik 16.45 Ganz Polen singt 18 Konzert 18.30 Hörspiel: „Der Besuch" 19.10 Sport 19.30 Humor 20 Konzert 20.45 Aus Schriften von Pilsudski 21 Lemberger Welle 21.30 Uebertragung von Boxkampf Polen — Tschechoslowakei 22 Sport 22.45 Orchesterkonzert 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.

19.15 Schallplatten 19.25 Schlesische Märchen.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

6 Hafenkonzert 10 Erntedank 11 Platzkonzert 12.20 Staatsakt auf dem Bückeberg 14.30 Kinderfunkspiel 16 Ländliche Reigen 18.30 Die neue Melodie 20 Konzert 21.15 Der großen Zapfenstreich 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Streichorchester.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

8.10 Bauernmusik 12 Staatsakt auf Bückeberg 14.45 Bunte Unterhaltung 16 Konzert 20 Konzert 21.15 Großer Zapfenstreich 22.30 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

11.45 Saint-Saens-Konzert 12.55 Konzert 17.10 Orchesterkonzert 19.10 Volksliedersingen 20 Die Fahrt ins Blaue 22.20 Unterhaltungskonzert 23.40 Tanzmusik.

Prag.

12.20 Bunte Musik 14.30 Kammermusik 19.25 Sinfoniekonzert 22.30 Leichte Musik.

Gespräch mit einem Arbeiter über das Theater.

Als weitere Folge der Zwiegespräche mit Arbeitern vor dem Mikrophon des Lodzer Senders werden wir eine Plauderei über das Theater hören. Es geht hier in erster Linie um die Sondierung der Ansprüche des Lodzer Arbeiters an das Repertoire der Lodzer Theater und wie die Sache angefaßt werden muß, um dem Arbeiter einen Theaterbesuch zu ermöglichen und ihn daran zu gewöhnen. Ein solcher Gespräch findet morgen, Sonntag, um 12.03 Uhr statt.

„Wir Frauen".

Im Rahmen der Lodzer literarischen Minuten, die jeden Dienstag um 22.45 Uhr durchgegeben werden, wird der Lodzer Sender über Arbeiten Lodzer Literaten berichten. Am Dienstag, dem 8. Oktober, kommt ein Ausschnitt aus der Erzählung der Lucyna Kempinska „Wir Frauen" zur Verlesung.

Postulate der Lodzer Arbeiter.

Am Mittwoch, dem 9. Oktober, sendet der Lodzer Rundfunk einen Vortrag von Wl. Hertz unter dem Titel: „Die Postulate der Arbeiterschaft von Lodz". In diesem Vortrag werden die grundlegenden Fragen, die augenblicklich die ganze Arbeiterschaft der Welt interessieren besprochen werden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Chojny. Sonnabend, den 5. Oktober, findet um 7.30 Uhr abends eine Sitzung des Vorstandes statt.

U.U.K.

Sonnabend, den 5. Oktober, um 7 Uhr abends, findet die übliche Verwaltungssitzung statt.

Föhn ging über uns

Ein Wintersportroman von Klothilde Stegmann

(31. Fortsetzung)

Sie wagte es nicht zu glauben. Und doch mußte sie es glauben. Zum zweiten Male wieder der jauchzende Ruf durch die reine Winterluft.

Da brannte die Freude in ihrem Herzen auf. Sie lohte auf ihrem Gesicht, in ihren Augen. Sie lief vorwärts bis zu der kleinen Plattform von Schnee und Eis, von der aus man den Weg ins Tal erspähen konnte. Wollte den Antwortruf hinausjauchzen, ihm sagen, daß sie hier oben wäre, daß sie an ihn geglaubt, daß sie gewußt, er würde sich lösen aus der Niederung und der Dumpfheit. Würde zu sich zurückfinden und zu den Quellen seiner Kraft. Schon öffnete sie den Mund. Da sah sie: zwei Gestalten flogen über die schneeige Fläche. Er, der Mann, voran, dahinter etwas in gleißendem Gelb. Mit ihren unverbildeten Auge erkannte Bettina schon von weitem, wer da hinter Konstantin fuhr.

Da ächzte sie auf. Schlug die Hände vors Gesicht. Ließ sie gleiten. Sah wirr um sich. Wohin fliehen? Wohin jetzt mit sich? Zerstört war die mühsam erkämpfte Fassung. Vernichtet die auflohende Freude. Nichts war ihr Herz mehr als eine einzig brennende Wunde! Er kam mit der anderen Frau. Mit der Feindin! Dieser Fleck Erde hier oben, ihr tausendfach teuer durch Konstantin und seine Kunst, einzige Zuflucht vor jener andern — er wurde ihr nun auch genommen. Die Feindin kam, nahm Besitz von allem. Nichts blieb ihr mehr. Nichts blieb mehr für sie selbst.

Angstvoll schaute sie sich um. Wäre nicht die Schneeverwehung gewesen, so hätte sie am rückwärtigen Abhang hinunterfahren können. So aber konnte das der sichere Tod sein.

Der sichere Tod!? „Fahre doch", sagte eine lockende sehnsüchtige Stimme in ihr, „wage es! Und wenn du abstürzt, dann ist es doch zu Ende. Dann begräbt der Schnee hier deine Qual. Deinen Kummer. Dann fühlst du nichts mehr." —

Sie schnallte nun die Ski an, hastig, mit zitternden Händen. Wandte sich rückwärts. Glitt um die Hütte herum. Prüfte mit ihren Augen. Die Schneewand ging senkrecht, wie mit dem Senkblei gezogen, herunter. Eine Leiter war aus Eisstufen in das verharschte Weiß gehauen. Jäger mochten hier gegangen sein und Wildhüter, die nach dem Hochwild schauen mußten.

Kein Weg war es für andere Menschen. Und dennoch, er lockte und rief: „Versuche es! Und wenn du abstürzt, was liegt daran?"

Sie trat einen Schritt vorwärts, schwenkte die Stöcke voran, beugte den Körper.

Fliehen, fliehen vor der Feindin, die jenseits heraufkam, triumphierend neben dem Mann, den man liebte! Fliehen! Und wäre es in den Tod! —

In die Gletscher geschmiegt, lauschte das Schneeweib Seine totenAugen schauten auf das Mädchen. Leise streckte das Schneeweib seine Arme aus. An den Krallen der Hände funkelten Kristalle von Eis. Leise schob sie einen Fuß vor den andern, glitt herum um den Felsen. Kauerte sich in die Spalte. Hockte und wartete. Ein wenig Schnee stiebte von ihrem Gewand auf.

Es stiebte weiß und glitzernd, sank hinunter in die Tiefe. Diese eine leise Bewegung brachte Bettina zu sich. Ihr Herz, wie erstorben im Leib, tat einen harten Schlag. Rückwärts riß sie den eigenen Körper. Schritt für Schritt.

Mühsam zog sie die Ski zurück vom Abgrund, bis sie wieder auf der sicheren Plattform stand. Nein, tausendmal nein! Sie floh nicht. Und wenn der Tod tausendmal lockte! Sie durfte nicht fliehen. War der Vater geflohen, als ihm das Liebste starb? Hatte er nicht ausgehalten um ihretwillen? Er hatte es ihr, der erwachsenen Tochter, der Vertrauen seines Herzens, oft gestanden: Wäre sie damals nicht gewesen, er hätte das Leben fortgeworfen wie eine ausgeleerte Frucht, die nur noch Bitternis hat. Aber er hatte sie nicht allein lassen können, nicht zurücklassen wollen. Liebe und Pflicht hielten ihn. Sollte sie weniger Liebe und Pflicht verspüren? Fahnenflüchtig werden, den Vater zum zweiten Male zu Tode treffen um eigenen Kummers willen?

Nein, tausendmal nein! Sie straffte sich, glitt um die Hütte herum. Stand hoch aufgerichtet mitten in der klaren Bergsonne vor den beiden Menschen, die da herauf kamen. Stand wie eine Hüterin inmitten der Berglandschaft.

Konstantin Oldvörde erschrak tief. Bettina — er hatte sie in Scheu gemieden, seit er mit Marilka verbunden. Sogar die Gedanken an sie hatte er verbannt. Nun stand sie hier. Ihm und Marilka gegenüber. Schaute mit einem streng gesammelten Blick ihnen beiden entgegen.

Kein Wort, kein Gruß kam von den Lippen dieser drei Menschen.

Als sprächen ihre Gedanken zu stark, so schwiegen leere Worte der Konvention.

Bettinas Blick glitt über die grell-kostbare Kleidung der anderen Frau, haftete sekundenlang in den graugrünen, zusammengeschlossenen Augen, glitt über das bleiche, leidenschaft-gezeichnete Antlitz, ruhte dann einen Herzschlag lang auf dem wilden, roten Munde, der von Küssen wußte, senkte sich streng, voll Trauer in Konstantins abirrende Augen. Dann wandte sie sich schweigend ab.

Fortsetzung folgt.

MIRAŻ
11 Listopada 16
Beginn 4 Uhr

Heute und folgende Tage
der überaus erfolgreiche Film mit dem weltbekannten Tenor
Richard Tauber
im Film **„Liebesträume"** gesungen u. gesprochen in deutscher Sprache
(Leise flehen meine Lieder)

Institut und Schule für Kosmetik
bestätigt vom Min. f. Soz. Fürsorge
„MIMAR"
Sienkiewicza 37 Tel. 122-09
Ein 5monat. Kursus hat begonnen
Alle Zweige in der neuzeitigen Kosmetik werden theoretisch und praktisch durchgenommen. Die Zahl der Hörerinnen ist beschränkt. Unentgeltliche Programme, Informationen u. Anmeldungen täglich v. 7—8 Uhr ab

Brunnenbau-Unternehmen Karl Albrecht
Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sow. Kupferschmiedearbeiten
Solid — Schnell — Billig

Venerologische Heilanstalt Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Petrikauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Aerztin
Konsultation 3 Zloty

Dr. S. KANTOR
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten
Petrikauer 90
Krankenempfang täglich von 8—2 u. von 5—8.30 Uhr
Telephon 129-45
Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10—12 und von 4—8 Uhr abends

Soeben erschienen
„Die Internationale und der Krieg" von Otto Bauer, Theodor Dan und Jean Zyromski
mit einem Vorwort von Friedrich Adler
Preis 50 Groschen
Zu haben in dem
Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse"
Lodz, Petrikauer 109



Perła & Pomorski
Lodz, Petrikauer 69
Sämtliche
Nähmaschinen
für die Haus-, Industrie- u. Handwerksschneiderei mit Fuß- u. Motorantrieb, neu u. gebraucht
— Reparaturen —
Sämtliche Teile und Nadeln stets auf Lager
Wichtig!
Den Herren Fabrikmeistern und Mechanikern erteilt Herr Pomorski unentgeltlich fachmännischen Rat täglich von 17—19 Uhr

Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent"
Wringmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL"
Petrikauer 73

Dr. Klinger
Spezialist für sexuelle Krankheiten, venerische, Haut- und Haar-Krankheiten
Andrzeja 2 Tel. 132-28
Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends

Makulatur
(alte Zeitungen)
30 Groschen für das Kilo
verkauft die „Lodzer Volkszeitung" Petrikauer 109

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, Erntedankfest, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Bethaus Baluty, Dworska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P.-Vikar Scheniel.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst

Evang.-luth. Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag Erntedankfest: 10 Uhr Gottesdienst, 3 Uhr Erntedankfestfeier in der Idiotenanstalt, Tkacka 36.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Erntedankfest Gottesdienst — P. Doberstein, 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Erntedankfest Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Konsistorialrat Dietrich.

Karolew. Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst Dr. Dietrich

Matthäi-Kirche. Sonntag Erntedankfest, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Berndt, 10 Uhr Hauptgottesdienst m. hl Abendmahl — P. Löffler.

Reserviert.

Greisenheim, Dombrowska 46. Donnerstag, 5 Uhr Bibelstunde — P.-Vikar Otto.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Otto

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag, Erntedankfest, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pr. Pohl, 4 Uhr Erntedankfest.

Rzgowska 41 a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pr. Jordan.

Greisenheim, Neu-Chojny, Aleksandrowska 4. Sonntag 10 und 4 Uhr Gottesdienste.

Baluty. Wol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 Uhr und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pr. Fester.

Ruda-Pabian., Aleksandra 9. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst Pr. Henke, 2.30 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Gottesdienst — P. Henke.

Konstantynow, Mlynarska 15. Sonntag, 10 und 4 Uhr Gottesdienste.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater. Heute 8.30 Uhr abends Die Sechzehnjährige
Capitol: Das Mädchen aus den Wolken
Casino: Sequioa
Corso: Katiuscha
Europa: Sing-Sing
Grand-Kino: „Zweimal Johanna"
Metro u. Adria: Der Amokläufer
Miraż: Liebesträume
Palace: Das haben die Männer gerne
Przedwiośnie: Das Liebes-ABC
Rakieta: Die Rückkehr Frankensteins
Rialto: Liebelei

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101